



FRIEDBERG ERLEBEN

Der Friedberger Burgberg, der in seiner 2000-jährigen Geschichte die Heimat von Römern, Rittern und Großherzögen war, präsentiert sich heute als eine der größten Burganlagen im deutschen Sprachraum.



Die Friedberger Burganlage

Auf insgesamt 39.000 Quadratmeter Fläche erstreckt sich die Friedberger Burganlage. Ein Besuch der Anlage ist ein Streifzug durch die Geschichte. Angefangen mit der Besichtigung einer römischen Badeanlage, die zu den am besten erhaltenen römischen Ruinen in Hessen zählt, über die prägenden Bauten aus dem späten Mittelalter oder die im Jahr 1808 eingeweihte Burgkirche als Zeugnis einer der wenigen früh-klassizistischen Kirchen Deutschlands. Das

Wahrzeichen der Burg ist jedoch der Adolfsturm, der die Landschaft weithin beherrschender Bergfried der Burg Friedberg. Der in der Mitte des 14. Jahrhunderts erbaute Turm ist heute das älteste noch erhaltene Bauwerk aus dem Spätmittelalter.

Heute residiert im ehemaligen Burggrafiat und späteren Schloss und in der Sommerresidenz der Großherzöge von Hessen-Darmstadt die Finanzbehörde. In einem Teil der mittelalterlichen

Gebäude bereiten sich Schüler und Schülerinnen auf ihr Abitur vor. Ein besonderes Highlight der Anlage ist der aufwendig neu gestaltete Burggarten. Unmittelbar an der geschäftigen Kaiserstraße angrenzend, lädt er auf kurzem Wege zur Besinnung und zum Rückzug ein.

Terminvereinbarungen für die Besichtigung der römischen Badeanlage unter:
Tel. 06031 88-261

DIE BURGANLAGE



DIE BURGANLAGE



Er ist das unumstrittene Wahrzeichen von Friedberg. Der von weit her gut sichtbare und bei Dunkelheit in warmen Goldtönen angestrahlte Bergfried wurde Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut.



Der Adolfsturm

Nach der Legende hat sich Folgendes zugetragen: Graf Adolf von Nassau hatte Ärger mit den Friedberger Burgmannen. Der Konflikt endete damit, dass Graf Adolf von den Burgmannen bei einer Fehde 1347 festgenommen wurde und nur gegen ein Lösegeld wieder auf freien Fuß kam. Glück für den Grafen und die Burgmannen.

Der Graf bekam die Freiheit und die Friedberger Burgmannen bauten von den unerwarteten Einnahmen einen neuen Turm im Norden der Anlage – den heutigen Adolfsturm.

Der Turm ist insgesamt 58 Meter hoch. Unten gibt es einen Kerker zu besichtigen, oben laden zwei Aussichtsplattformen dazu ein,

weit über die Stadtgrenzen zu schauen. Bei klarer Fernsicht hat man einen Rundblick auf die Landschaften der Wetterau, des Taunus, des Vogelsbergs und in die Rhein-Main-Ebene mit ihrer imposanten Frankfurter Skyline.

Eine ganz andere Sicht auf den Butterfassturm hatte 2011 der Friedberger Berufskletterer Jens Eisenkrämer. Er wagte die Erstbesteigung des Friedberger Wahrzeichens.

Der Adolfsturm ist jedes Jahr ab dem letzten Märzwochenende bis zum letzten Oktoberwochenende an den Wochenenden und an den Feiertagen von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Es begann alles mit einer kleinen Kapelle, die wahrscheinlich um 1260 gebaut und dem Schutzheiligen Georg gewidmet wurde.

www.kirchengemeinde-friedberg.ekhn.de

Die Burgkirche

Bis ca. 1423 erfolgten immer wieder Um- und Ausbauten, bis schließlich 1783 die alte Burgkirche abgerissen wurde.

Doch das Baumaterial der alten Kirche war wiederum der Grundstein der heutigen Burgkirche. Erhalten geblieben sind unter anderem auch insgesamt vier Glocken, die im Turm der Burgkirche noch heute die Gemeinde zum Gottesdienst rufen.

Die Kirche erhebt sich heute auf einem kreuzförmigen Grundriss, der nach Osten ausgerichtet ist. Der Bau zeigt eine klare Gliederung zwischen ausgehendem Barock und aufkeimendem Klassizismus.

Seit 1976 ist die Burgkirche Predigtstätte des Burgbezirks. Gottesdienste finden in der Burgkirche, die nach einer aufwendigen Renovierung in den letzten vier Jahren wieder im alten Glanz erscheint, regelmäßig statt.





Die römische Badeanlage

Hygiene spielte schon im Römischen Reich eine große Rolle. Doch damals wie heute stand das römische Bad auch für Erholung und Entspannung und glich ein wenig dem heutigen Saunieren. Das kann man anschaulich bei einer Führung der Friedberger Badeanlage sehen, die wohl in erster Linie als Offiziersbad genutzt wurde. Die Anlage, die zu den besterhaltenen römischen Ruinen in Hessen zählt, wurde 2012 aufwendig restauriert und mit einer modernen

Beleuchtungsanlage versehen. Erscheint die Farbe rot, wird klar: Die Römer kannten schon damals eine Fußbodenheizung, wird es dagegen blau, verrät die Farbe, in welchem Bereich der Kaltbaderaum und das Kaltwasserbecken verortet waren. Die Badeanlage, die heute zum Weltkulturerbe Limes gehört, war jahrhundertlang verschüttet. 1963 wurde sie auf dem Gelände des Burggymnasiums entdeckt und in das Schulgebäude integriert.

Das Friedberger Schloss

Von 1604 bis 1610 entstand das Hauptgebäude im Stil der Hochrenaissance. Zunächst diente es als Herrenhaus des amtierenden Burggrafen, ab 1698 war es Amtssitz – daher der Name Burggrafiat. Nach dem Übergang der Burg an Hessen 1806 nutzten die hessischen Großherzöge das Schloss als Sommerresidenz. Vom 30. August bis zum 24. Oktober 1910 war das Friedberger Schloss Domizil für die Familien des Zaren und des Großherzogs. Während Zarin Alexandra

in Bad Nauheim ihre angeschlagene Gesundheit kurierte, trafen sich Zar Nikolaus II. und Großherzog Ernst Ludwig zum Tennis. Ausflüge, Feste und Verwandtschaftsbesuche kennzeichneten den Besuch der Zarenfamilie, der europaweit eine beispiellose mediale Aufmerksamkeit auf sich zog.

1990 zerstörte ein Großbrand das Friedberger Schloss; allein die Außenmauern blieben erhalten. Heute jedoch zeigt sich das auch



unter dem Namen Kronberger Hof bekannte Renaissance-Gebäude wieder im alten Glanz und beherbergt die Mitarbeiter der Finanzbehörde – die neuen Schlossherren.

Öffnungszeiten Burganlage:

1. April – 31. Oktober:
täglich 9:00 – 20:00 Uhr

1. November – 31. März:
Dienstag – Sonntag
9:00 – 16:30 Uhr

Bei Schnee, Eis und Windbruch bleibt der Burggarten geschlossen. Bei früher einbrechender Dunkelheit kann der Burggarten bereits vor den angegebenen Zeiten geschlossen werden.

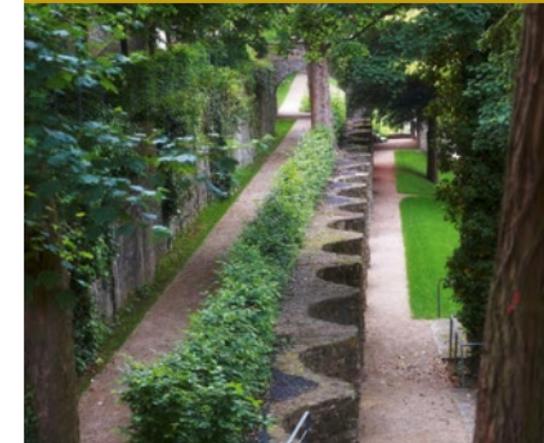


Der Burggarten

1910 flanierten im Burggarten nicht nur die Bewohner des herzoglichen Schlosses, also Großherzog Ernst Ludwig und Großherzogin Eleonore mit ihren beiden Prinzen, sondern auch deren berühmtester Besuch: Zar Nikolaus II. mit Zarin Alexandra und Familie verweilten vom 27. August bis zum 24. Oktober 1910 im Friedberger Schloss und genossen den privaten Lustgarten. Erst nach 1918 war die Anlage auch für die Öffentlichkeit zugänglich. In den 80er Jahren war der

Burggarten mit seiner Naturbühne Spielort des weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten „Sommersprossen-Kulturprogramms“ der Kreisstadt. Auftritte von Matthias Belz oder Mikis Theodorakis und magische Nächte bei den Aufführungen von Canto General und Carmina Burana“ bleiben bis heute unvergessen, ließen aber auch ihre sichtbaren Spuren zurück.

Seit 2010, nach aufwendiger dreijähriger Sanierung, erstrahlt der



Burggarten in neuem Glanz. Die Lindenallee ist wiederhergestellt, Sichtachsen wurden freigelegt, das ursprüngliche Wegenetz rekonstruiert und die Naturbühne instandgesetzt. Heute ist der Burggarten ein Ort des Rückzugs und der Besinnung.

Im Herzstück der Kreisstadt – der Kaiserstraße – im Mittelalter auch „Breite Straße“ genannt, besitzt Friedberg auch heute noch eine Einkaufsmeile, die man in vergleichbaren Städten so kaum noch findet.



Die Kaiserstraße

Friedberg war eine bedeutende Handelsstadt und gehörte im Mittelalter neben Frankfurt zu den wichtigsten Städten der Region. Das lag zum einen an dem begehrten Friedberger Tuch, einem Wolltuch mittlerer Qualität für den täglichen Gebrauch. Zum anderen war es aber auch der verkehrsgünstigen Lage Friedbergs geschuldet. Kulturhistorisch gesehen hat Friedberg seit Jahrhunderten eine 1A-Lage, schließlich liegt die Kreisstadt der Wetterau an strategisch wichtigen

Knotenpunkten. Nicht direkt an der Via Regia – aber immerhin an den „Langen Hessen“ gelegen – die als Zubringer der Königsstraße dienten.

Auf einer Länge von ca. 700 Metern bieten weit über 100 Einzelhändler, meist noch inhabergeführt, ihre Waren an. Bedeutsam dabei ist, dass die historischen Fassaden der mehr als 130 Häuser, größtenteils historische Fachwerkbauten aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, unter Ensembleschutz stehen.



DIE KAISERSTRASSE WESTSEITE



Kaiserstr. 21
**Altes
Rathaus**

Der Barockbau, dessen Eingang das Friedberger Stadtwappen ziert, entstand in der Zeit von 1737 bis 1740 und war bis 1950 die Wirkungsstätte von Verwaltung und Politik. Der ehemalige Sitzungssaal mit Ölgemälden deutscher Kaiser ist heute Kulisse von Konzerten der Musikschule Friedberg. Auch die Geschäftsstellen des Friedberger Geschichtsvereins und der Volksbühne Friedberg haben hier ihr Domizil gefunden.



Kaiserstr. 35
**Zur
Reichskrone**

Bereits 1613 findet das dreigeschossige Gebäude Erwähnung in Friedbergs Chroniken. 100 Jahre später übernachtete der preußische König Friedrich Wilhelm I., der Vater Friedrichs des Großen, in dem damaligen Gasthaus.



Kaiserstr. 41
**Geburtshaus
von Henry
Benrath**

1882 wurde hier der Schriftsteller Henry Benrath, mit bürgerlichem Namen Albert H. Rausch, geboren. Eine Inschrift-Tafel an der Hausfassade erinnert an den Schriftsteller, der 1932 den Georg-Büchner-Preis erhielt. Eine große Leserschaft konnte er mit seinen Kaiserinnenromanen, die geschichtliche Ereignisse des Mittelalters zum Inhalt hatten, gewinnen.



Kaiserstr. 51
**Zum
goldenen
Löwen**

Bis ins 18. Jahrhundert hieß das Haus „Zum Gewölb“. Das Erdgeschoss war mit hohen gotischen Gewölben ausgestattet, die jedoch 1884 zur Vergrößerung der Verkaufsräume entfernt wurden. Das Hauszeichen, ein goldener Löwe auf grünem Grund, schmückt seitdem die Hausfassade.



Kaiserstr. 59
**Haus
zur Rose**

Das „Haus zur Rose“ wurde bereits 1333 urkundlich erwähnt und gilt als typisches Beispiel eines spätgotischen Kaufmannshauses. Viele Generationen von Wirtsleuten haben „die Dunkel“, das traditionsträchtige Wirtshaus im „Haus zur Rose“, geprägt und mit einem überschaubaren, frischen, regionalen Speiseangebot zur Friedberger Institution gemacht.

DIE KAISERSTRASSE WESTSEITE

DIE KAISERSTRASSE WESTSEITE



Kaiserstr. 65
**Geburtshaus
von Ernst
Oppenheimer**

Das Geburtshaus des späteren „Diamantenkönigs“ Ernst Oppenheimer. 1880 erblickte er hier das Licht der Welt. Sir Ernest Oppenheimer, wie er sich später nannte, war Begründer des Diamantenkartells und der mächtigste Diamantenhändler des 20. Jahrhunderts. Er verstarb 1957 in Johannesburg (Südafrika) und war der einzige gebürtige Friedberger, dem „Der Spiegel“ eine Titelseite widmete.



Kaiserstr. 67
**Der
Schwan**

An der Stelle, wo heute Kleidung den Besitzer wechselt, übernachtete früher Prominenz. 1714 legte sich der schwedische König Karl XII. auf der Flucht aus der Türkei im „gülden Schwan“ zu Bette. Knapp 30 Jahre später, im Österreichischen Erbfolgekrieg, war König Georg II. von Großbritannien hier zu Gast. Von 1710 bis 1892 befand sich hier auch das Postamt der „Kaiserlichen und Thurn-und-Taxis'schen Post“.



Kaiserstr. 77
**Zum
Bornziegel**

Der spätmittelalterliche Fachwerkbau war bis 1669 Sitz der Zunft der „Wollweber und Sockenstricker“. Eine im Mittelalter bedeutende Zunft, denn in Friedberg wurde das sogenannte „Friedberger Tuch“ produziert. Schon Anfang des 13. Jahrhunderts entwickelte man in Friedberg eine Methode, Tuch zu bleichen. Dieses sehr begehrte Tuch wurde von Friedberg aus in viele Länder exportiert und brachte Friedberg den Ruf einer großen Handelsstadt ein.



Kaiserstr. 8
**Haus
Münze**

Burg und Stadt Friedberg lagen immer wieder im Streit. Ein Anlass unter vielen war die Münzstätte, um die man sich über Jahrhunderte gestritten hat. Das Haus „Münze“ lag zwar im Stadtgebiet, aber auch unmittelbar in dem Bereich der „Burgfreiheit“, innerhalb derer das Recht der Burg galt. 1541 eskalierte der Streit und die Burgmannen eröffneten in der Burg ihre eigene Münzstätte.



Kaiserstr. 32
**Das
Friedberger
Luther-Haus**

Auf seiner Rückreise vom Wormser Reichstag nächtigt am 28.4.1521 der Reformator Martin Luther in Begleitung seines Beschützers, Reichsherold Kaspar Sturm, vermutlich im damaligen Gasthaus „Zum Grünberg“. Besondere Bedeutung bekam der Friedberg-Aufenthalt Luthers durch seine beiden hier verfassten Briefe an den Kaiser und an die Reichsstände.

DIE KAISERSTRASSE OSTSEITE

DIE KAISERSTRASSE OSTSEITE



Kaiserstr. 72
**Haus
Bindernagel**

An diesem Platz war von 1488 bis 1803 die Fleisch-Schirn (offener Verkaufsstand) für die Bürger der Stadt. 1663 wurde das dreigeschossige Haus errichtet und die oberen Geschosse schafften Wohnraum für die höheren Beamten der Stadt. Heute betreiben die Nachfahren von Carl Bindernagel, der 1834 das „Intelligenzblatt für die Provinz Oberhessen“ gründete, eine Buchhandlung in fünfter Generation.



Kaiserstr. 116
**Leintuchhaus
der Stadt
Friedberg**

Es diente während der Friedberger Messen und Märkte als Stapelplatz für die Tuchhalle. Im Dreißigjährigen Krieg wurde auch das Leintuchhaus zerstört. 1683 „stand es in den bloßen Mauern und hatte weder Dach noch Gefach“ und schied als möglicher Standort für das Reichskammergericht aus. Wetzlar bekam den Zuschlag.



Kaiserstr. 118
**Haus der
Deutschordens-
kommande**

Das Gebäude gilt als das älteste der Stadt und wurde vermutlich im ausgehenden 12. Jahrhundert erbaut. Welchem Zweck das Haus mit dem dicken Mauerwerk und dem romanischen Torbogen diente, ist nach wie vor spekulativ. Sicher ist, dass im Jahr 1461 die Deutschordenskommande Sachsenhausen das Gebäude von der Stadt Friedberg erwarb und bis 1879 führte. Danach wickelte das Mathildienstift, ein Vorläufer der Sparkasse Oberhessen, bis in die 60er Jahre hier seine Geldgeschäfte ab.



Am Rande des historischen Stadtkerns und in unmittelbarer Nähe zur gotischen Stadtkirche liegt das Wetterau-Museum mit seinem schönen Innenhof. Wie der Name schon verrät, zeigt das Museum kulturgeschichtliche Exponate und archäologische Funde aus Friedberg und der Wetterau.

www.wetterau-museum.de

Wetterau-Museum

Einen Schwerpunkt des Museums bilden die archäologisch überlieferten Kulturen in der Wetterau. Von der Steinzeit bis hin zum frühen Mittelalter, wobei die Epochen der Kelten und Römer besonderen Raum einnehmen. So vermittelt die im Jahr 2002 eröffnete keltische Abteilung ein lebendiges Bild des realen Alltags der Kelten. Darüber hinaus gibt es aber noch vieles mehr im Wetterau-Museum zu entdecken: zum Beispiel das „Lutherschwert“.

Das repräsentative Schwert soll dem Reichsherold Kaspar Sturm gehört haben, der 1521 das freie Geleit Martin Luthers auf der Reise nach Worms und zurück sicherte.

Der nachgebaute Kolonialwarenladen der Friedberger Familien Wagner und Steinhauer dokumentiert eindrucksvoll das Warenangebot und die Präsentation vom Ende des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Einen festen Platz innerhalb des Museums hat auch Elvis Presley. Der Rock-'n'-Roll-Star war von 1958 bis 1960 als Soldat in den Friedberger Ray Barracks stationiert. Die Ausstellung zeigt Originalfotos aus dieser Zeit, der Fotografien vom Leben in den späten 50er Jahren in Friedberg gegenübergestellt werden. Originalobjekte und Fotos beleuchten schlaglichtartig z.B. das Verhältnis zwischen Fan und Idol.

Öffnungszeiten Mikwe:

Dienstag bis Freitag
9–12 und 14–17 Uhr

Samstag, Sonntag und
Feiertage 10–12
und 14–17 Uhr

An Karfreitag, Heiligabend,
dem 1. Weihnachtsfeiertag,
Silvester und Neujahr
sowie am Nachmittag des
Faschingsdienstags bleibt
das Judenbad geschlossen.



Jüdisches Friedberg

Die jüdische Gemeinde in Friedberg bestand über 700 Jahre. Vom 13. Jahrhundert bis 1942 war sie fester Bestandteil des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Friedberg. 1275 sorgte sie sogar indirekt wieder für den Aufbau der durch die Stadt zerstörten Burg. König Rudolf von Habsburg bewilligte der Burg zur Finanzierung des Wiederaufbaus den Einzug der Friedberger Judensteuer, die ihm als „Schutzherr der Juden“ zustand. Aus der jüdischen Gemeinde Friedberg

gingen bedeutende Gelehrte, Rabbiner und Geschäftsleute hervor. Der Anfang vom Ende der jüdischen Gemeinde war die Reichspogromnacht am 10. November 1938, in der die Synagoge in Flammen aufging. Mit der Deportation der noch in Friedberg verbliebenen Juden im September 1942 in die Konzentrationslager endete das jüdische Leben in Friedberg. Einen Neuanfang nach dem Krieg wie im benachbarten Bad Nauheim sollte es in Friedberg nicht geben.

Fragmente jüdischer Geschichte in Friedberg

Dokumentation
einer Ausstellung



Zwei Straßennamen, Judengasse und Judenplacken, markieren noch heute in Friedberg den Bereich des jüdischen Viertels, das von 1488 bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit Toren abgeriegelt wurde. Inmitten des Judenviertels in Friedbergs Altstadt liegt unter dem Haus Judengasse 20 eines der eindrucksvollsten Zeugnisse jüdischer Kultur: die mittelalterliche Mikwe aus dem Jahr 1260. 72 Stufen führen senkrecht hinab zum Wasser, nur unterbrochen von Wendepodesten. Insgesamt sieben Treppenläufe muss man

hinabsteigen, um bis zur Sohle des Beckens zu gelangen. Darüber steht bis zu 5 Meter hoch das Wasser im Schacht. Es schimmert grünlich und lässt trotz der Tiefe den nur roh zugerichteten felsigen Grund erkennen. Das Friedberger Judenbad war der Ort des rituellen Tauchbades. Nach dem jüdischen Religionsgesetz, der Halacha, wird das Tauchbad für Männer vor dem Sabbat und an hohen Feiertagen empfohlen. Frauen müssen sich jedoch vor der Hochzeit, nach einer Geburt und nach jeder Menstruation rituell reinigen.



Synagogenplatz



Die stattliche Friedberger Synagoge wurde im Zuge der Pogrome am 10. November 1938 in Brand gesteckt, ein Jahr später wurde die zerstörte Synagoge endgültig abgerissen. Erst mit der Neugestaltung und Einweihung des Synagogenplatzes am 10. November 1996

erhielt dieser Platz wieder eine Bedeutung. Sehr bewusst wurde die entstandene Leere des Platzes nicht gefüllt. Im Gegenteil: Die Platzgestaltung durch Prof. Peter Schubert gibt der Erinnerung und dem Gedenken freien Raum, indem sie von der zerstörten Synagoge lediglich behutsam die Fassadengliederung in Teilen zitiert und ausgewählte Detailformen aufgreift.

Die jüdischen Friedhöfe

Heute noch sichtbar ist ein Teil des älteren Friedhofs an der Ockstädter Straße, der durch die Verlegung der

Ockstädter Straße um 1900 geteilt wurde. Im April des Jahres 1934 wurde auf der Ober-Wöllstädter Höhe, seitlich der Frankfurter Straße am südlichen Friedberger Gemarkungsrand, eine neue Begräbnisstätte eingeweiht. Hier wurden jedoch bis 1939 nur noch wenige jüdische Bürger beigesetzt.

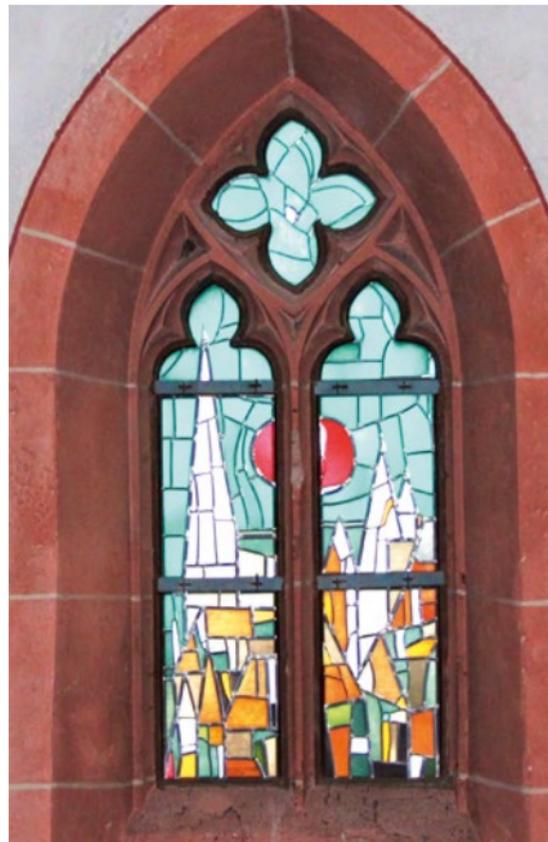


Die Stadtkirche

Von 1260 bis 1410, also 150 Jahre, baute man an der Stadtkirche „Unserer Lieben Frau“. An einem Sonntag nach Pfingsten im Jahre 1306 wurde der fertige Chor im Osten eingeweiht. Ein bedeutendes Ereignis, an dem auch der deutsche König Albrecht und Herzöge von Sachsen und Österreich anwesend waren. Dass in der heutigen Kreisstadt solch ein imposantes Gotteshaus gebaut wurde, ist dem Umstand geschuldet, dass Friedberg im

Mittelalter ein Zentrum der Stoffherstellung und eine wichtige Handels- und Messestadt war. Entstanden ist das Gotteshaus auf den Fundamenten einer romanischen Basilika. Noch heute erkennt man in dem im gotischen Stil erbauten Gotteshaus, dass der Mittelteil des Lettners einen Rundbogen besitzt. Er gehörte zur romanischen Kirche, die an der gleichen Stelle stand und nach und nach abgerissen wurde, um für das größte Gebäude

der Stadt Platz zu schaffen. 1552 war Friedberg nach der Reformation durch Martin Luther endgültig evangelisch geworden und damit auch die Stadtkirche. Um 1900 hat man große Anstrengungen zum Erhalt der Kirche unternommen. Unter anderem wurde eine Reihe von Glasfenstern wieder rekonstruiert. Heute verfügt die Stadtkirche wieder über eine vollständige farbige Verglasung.



St.-Georgs-Kapelle

In der Geschichte der Friedberger Katholiken spielt die St.-Georgs-Kapelle eine bedeutende Rolle. Dieses kleine Gotteshaus bot nach mehr als 200 Jahren für die Katholiken der heutigen Kreisstadt erstmals wieder die Möglichkeit, Gottesdienste zu feiern. In Friedberg setzte sich die Reformation nach einem jahrzehntelangen Hin und Her 1552 schließlich offiziell durch. Den wenigen verbliebenen und später zugezogenen Katholiken waren Messfeiern auf dem Territo-

rium der freien Reichsstadt nicht gestattet, obwohl es mehrere nicht mehr benutzte Kirchen gab. Die Katholiken mussten in die Nachbargemeinde Ockstadt gehen, deren Grundherren immer dem alten Glauben treu geblieben waren. Da damals die Katholiken aus Friedberg und Rosbach die Gottesdienste in Ockstadt besuchten und die Ockstädter Gemeinde groß war, reichte der Platz in der Kirche des Kirschendorfes nicht aus. Deshalb ließ Friedrich Gottfried von Fran-



ckenstein, der Ockstädter Lehns herr, in den Jahren von 1734 bis 1736 eine Kapelle für die Friedberger Katholiken errichten. Sie wurde dem Heiligen Georg geweiht. Heute liegt die St.-Georgs-Kapelle auf der Seewiese in der Stadt Friedberg.

www.bistummainz.de



Marienkirche

Auf 1882 ist der Zeitpunkt des Baus der Marienkirche in der Haagstraße datiert. Zu dieser Zeit gab es in dem nahezu protestantischen Friedberg wieder fast 1000 Katholiken, für die die St.-Georgs-Kapelle auf der Seewiese nicht mehr ausreichte. Die historisch neugotische Ausstattung aus der Bauzeit ist noch weitgehend zu besichtigen. Auch die ursprüngliche Ausmalung wurde nach einem Brand 1991 wieder vollständig sichtbar gemacht. Besonders bemerkenswert sind

die Szenen der Geburt Jesu am Hochaltar. Wenige Meter von der Marienkirche entfernt steht „Der rote Turm“ aus dem 14. Jahrhundert, der als einziger aus der Vielzahl der Türme der Stadtbefestigung erhalten ist.

Die Marienkirche ist auch außerhalb der Gottesdienstzeiten zur Besichtigung geöffnet.

www.bistummainz.de

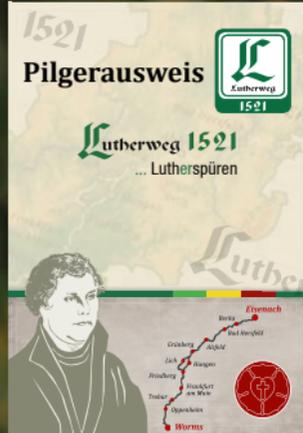


Heilig-Geist-Kirche

Mit dem ersten Spatenstich für die neue Kirche im August 1959 begann das Ende einer Notsituation der katholischen Gemeinde, die durch den Zuzug vieler Katholiken nach Friedberg nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entstanden war. Nach nur einem Jahr Bauzeit konnte der aus Friedberg stammende Mainzer Bischof Dr. Albert Stohr das neue Gotteshaus 1960 einweihen. Die Kirche ist schlicht gestaltet, aber ihr liegt ein Gedanke zugrunde, der von tiefer Sinnhaftigkeit ist.

Der Innenraum ist in der Form eines großen Raumes ausgestattet, der zwei Brennpunkte aufweist: im Westen die Taufkapelle und im Osten der Altar. Somit wird der Gemeinderaum als hinführende Bewegung zwischen Taufe und Eucharistie erlebbar.

www.bistummainz.de



Lutherweg 1521 ... Lutherspüren

In Friedberg teilt sich der Lutherweg 1521, um beide möglichen Routen von Luthers Reise 1521 zu erschließen. Am Landgasthof „Hessenbrückenhammer“ bei Laubach treffen die Wege wieder zusammen. Die Westverbindung des Lutherweges 1521 ist dabei etwa acht Kilometer länger als die östliche Variante. Beide Routen bieten viel Sehenswertes und eine Reihe spannender Erlebnispunkte rund um Luther und die Reformation.



In Friedberg the Luther Trail separates so that both possible routes of Luther's journey in 1521 may be explored. At the country inn "Hessenbrückenhammer" near Laubach, the

Die West- und die Ostroute des Lutherweges 1521



Die **Westroute** des Lutherweges 1521 führt über **Bad Nauheim** am Rande des Taunus entlang über die **Stadt Lich** und folgt dann dem **Flusstal der Wetter** bis zum **Hessenbrückenhammer**. Unterwegs sind unter anderem der „Große Sprudel“ von Bad Nauheim (4), die **Konturkirche** in Nieder-Weisel (3), die **Burg Münzenberg** (2), das **Kloster Arnburg**, die **Licher Marienstiftskirche** und **Schloss Lich** (1) einen Besuch wert.

Die **Ostroute** verläuft durch die **Wetterauer Seenplatte** (8), durch **Hungen** mit der sehenswerten **Evangelischen Stadtkirche** (7), dem **Hungener Schloss** (6) sowie durch den Ort **Nonnenroth** (5) mit seiner **Wehrkirche** und den **Schnitzfiguren** aus der Reformationgeschichte.

The western route of the Luther Trail 1521 leads to **Bad Nauheim**, the town of **Lich** and then follows the **river valley of the Wetter** to the "Hessenbrückenhammer". The east route passes through **Hungen** with the noteworthy town



Lutherweg 1521

Beschwerlich und voller Gefahren war die Reise Martin Luthers im Frühjahr 1521 zum Reichstag nach Worms und als Geächteter des Kaisers zurück zur Wartburg bei Eisenach. Eine wichtige Station dieser 320 km langen Reise war Friedberg. Hier schrieb Luther Briefe an den Kaiser und an die Stände des Reiches, in denen er seine Sicht der Ereignisse in Worms zusammenfasste.

Die Briefe wurden durch den kaiserlichen Reichsherold und Luthers Begleiter Kaspar Sturm überbracht.

Das Kaspar Sturm zugeschriebene „Lutherschwert“ soll durch seine Nachkommen in Friedberg überliefert worden sein. Es ist heute im Besitz des Wetterau-Museums. Luther und seine Wegbegleiter sind in der Stadtkirche in einem Fensterbild von Otto Linnemann aus dem Jahr 1918 verewigt.

Pilgerstationen in Friedberg:

Stadt Friedberg
Bürgerbüro
Mainzer-Tor-Anlage 6

Wetterau-Museum
Haagstraße 16

Bibliothekszentrum Klosterbau
Augustinergasse 8

Ticket-Shop Friedberg
Vorstadt zum Garten 2

Natürlich bunt!
Haagstraße 28



Freizeit

Usa-Wellenbad

Das Usa-Wellenbad, zwischen Friedberg und Bad Nauheim gelegen und gemeinsam von den beiden Städten betrieben, verfügt über ein Wellenbad mit Fontäne, riesiger Rutsche, Whirlpool, Außenbecken und Sauna. Öffnungszeiten und mehr unter www.usa-wellenbad.de

Golfplatz am Löwenhof

Die Sommer wie Winter durchgängig bespielbare Golfanlage mit 27 Löchern und einem riesigen Übungsgelände und Restaurant ist architektonisch und naturbezogen in die Landschaft der Wetterau integriert. Mehr Infos unter www.sommerfeld-golf-friedberg.de

Quellwasserschwimmbad Ockstadt

Familienfreundliches Bad mit einer Wasserfläche von 500 Quadratmetern, das seit vielen Jahren von einem Förderverein betrieben wird. Das Kleinkinderbecken ist solarbeheizt. Die große Liegefläche bietet zahlreiche Spielgeräte: Boule-Bahn, Volleyballnetz, Tischfußball und Tischtennisplatten. Öffnungszeiten und mehr unter www.schwimmbad-ockstadt.de



Kultur

Bibliothekszentrum Klosterbau

Im Herzen der Altstadt vereinigt das Bibliothekszentrum Klosterbau die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv unter einem Dach. Die Bibliothek im ehemaligen Kloster bietet ein breit gefächertes Angebot in Sachen Bildung, Kultur und Freizeit. Multimediale Vielfalt für alle Altersgruppen – von aktuellen Bestsellern über Filme und Hörbücher bis zum E-Book.

Im großzügigen Lesesaal des Stadtarchivs können Besucher unter angenehmen Arbeitsbedingungen forschen und recherchieren.

www.bibliothekszentrum-klosterbau.de

Junity

Das Junity ist die Freizeiteinrichtung der Stadt Friedberg für Jugendliche ab 12 Jahren. Auf einer Fläche von über 2075

Quadratmetern erstreckt sich ein reichhaltiges Angebot: Sport- und Veranstaltungshalle, Kicker-Raum, Fahrradwerkstatt und ein Café.

Im Außenbereich lädt eine Boulderwand zum Klettern ein. Einen Überblick über die Veranstaltungen findet man auf der facebook-Seite der Freizeiteinrichtung.

Stadthalle Friedberg

Am ruhigen Stadtrand und doch zentral liegt die Stadthalle Friedberg, direkt an der ausgedehnten Parkanlage „Seewiese“. Mit über 1000 Veranstaltungen in den Sälen und Tagungsräumen gehört die Georg-August-Zinn-Halle zu einem der attraktivsten Veranstaltungsorte im Rhein-Main-Gebiet. Im Veranstaltungskalender unter www.stadthalle-friedberg.de findet man Theateraufführungen, Shows und Konzerte.

Volksbühne Friedberg

Seit fast 6 Jahrzehnten sorgt der Verein Volksbühne Friedberg dafür, dass hochkarätige Theaterinszenierungen in Friedbergs Stadthalle stattfinden können.

Den aktuellen Spielplan, mit einem abwechslungsreichen Mix für Theater- und Musikliebhaber, finden Sie unter www.volksbuehne-friedberg.de

Theater Altes Hallenbad

Von 1909 bis 1980 war das Jugendstil-Hallenbad der Ort des Wasservergnügens. Nach der Stilllegung fanden sich viele Unterstützer, die dafür sorgten, dass das Jugendstilbad heute ein Ort der Kultur ist. Theateraufführungen, Konzerte, Vorträge, Literaturlesungen und Kleinkunstveranstaltungen zieren heute den Veranstaltungskalender „Kulturtaucher“. Den aktuellen Veranstaltungsplan finden Sie unter www.aha-friedberg.de

Kunstverein Friedberg

Der Kunstverein Friedberg hat es sich zur Aufgabe gemacht, zeitgenössische Kunst nationaler und internationaler Künstler zu präsentieren. Die Ausstellungsräume befinden sich in den Räumen des Wetterau-Museums. Infos über laufende Ausstellungen finden Sie unter www.kunstverein-friedberg.de

Görbelheimer Mühle

In Bruchenbrücken, einem Stadtteil von Friedberg, befindet sich die Görbelheimer Mühle. Die Geschichte der Görbelheimer Mühle lässt sich bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen. Heute ist das Ensemble in Privatbesitz und steht unter Denkmalschutz. Die ansässige Galerie Hoffmann präsentiert dort sowie in der Ausstellungshalle im Friedberger Stadtteil Ossenheim zeitgenössische Kunst. Die aktuellen Ausstellungen kann man unter www.galeriehoffmann.de erfahren.





Feste

Fastnacht

Am Fastnachtsdienstag findet der traditionelle „Wetterauer Narrenexpress“ statt, der sich mit vielen Zugnummern durch die Innenstadt schlängelt. Jedes Jahr lockt er tausende von Menschen in die Kreisstadt.

Frühlingsmarkt

Marktgeschehen mit verkaufsoffenem Sonntag, Kulinarisches, Kunsthandwerk, Pflanzen und viele Aktionen auf dem Elvis-Presley-Platz. Das sind die Programmpunkte des jährlich stattfindenden Marktes der Werbegemeinschaft „Friedberg hat's“ im Wonnemonat Mai. Den genauen Termin und das jeweilige Programm erfahren Sie unter www.friedberg-hats.de

Friedberger Konzertsommer

Im August präsentiert die Stadt Friedberg gemeinsam mit Partnern den „Friedberger Konzertsommer“. Eine bunte Mischung aus Rock, Pop, Oldies und Klassik mit lokalen wie internationalen Künstlern steht jedes Jahr auf dem Programm. Und für die Kinder gibt es einen eigenen Konzertsommer. Programm unter www.friedberg-hessen.de (Rubrik Veranstaltungen)

Elvis-Presley-Weekend

Jedes Jahr um den Todestag Elvis Presleys (16. August) findet ihm zu Ehren ein Elvis-Presley-Weekend statt. Gemeinsam mit dem Elvis-Presley-Verein präsentiert die Stadt Friedberg ein buntes Programm auf dem Elvis-Presley-Platz und im Wetterau-Museum – ganz nach dem Motto: It's now or never. Programm unter www.friedberg-hessen.de

Friedberg frühstückt

Alle zwei Jahre lädt die Werbe-gemeinschaft „Friedberg hat's“ zum gemeinsamen Frühstück auf die gesperrte Kaiserstraße ein. Fast 2000 Menschen frühstücken dann gemeinsam an einer Tafel. Wer möchte, darf sich sein Frühstück mitbringen. Wer nicht, kann die zahlreichen Frühstücksangebote in Anspruch nehmen. Termine unter www.friedberg-hats.de

Friedberger Herbstmarkt

Jedes Jahr am dritten Wochenende im September findet auf der Seewiese der Friedberger Herbstmarkt statt. Ein Großereignis mit attraktiven Fahrgeschäften, Buden und einem großen Festzelt mit täglich wechselndem Programm.

Friedberger Weihnachtsmarkt

Am zweiten Adventswochenende findet auf dem Elvis-Presley-Platz und in der Wolfengasse mit Blick auf die Stadtkirche der Weihnachtsmarkt statt.

Budenzauber, Glühwein, regionale Speisen und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm sorgen für die richtige vorweihnachtliche Stimmung.

Eingebunden ist auch der Weihnachtsmarkt der evangelischen Kirche, der traditionell auf dem Stadtkirchenvorplatz am Samstag stattfindet.

Dort wartet auf die Besucher auch eine Besonderheit des Marktes: die „Lebende Krippe“. Das aktuelle Programm finden Sie unter www.friedberg-hessen.de



Die Friedberger Seewiese – parallel zur geschäftigen Kaiserstraße - ist ein Erholungsgebiet für die komplette Familie und Schauplatz großer kultureller und gesellschaftlicher Veranstaltungen.



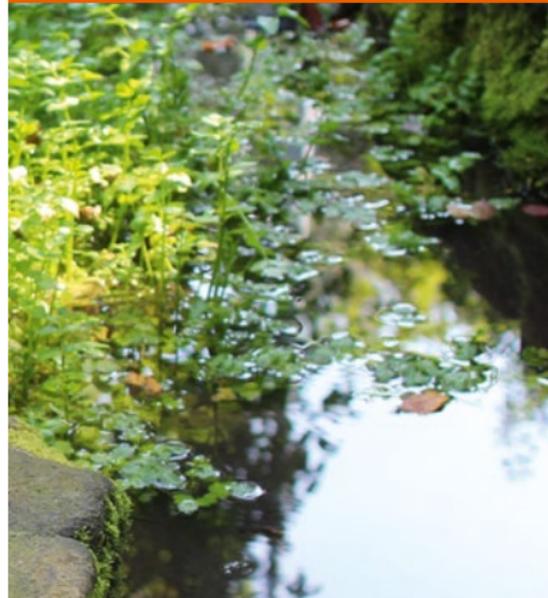
Bewegung und Erholung

Im August präsentiert die Stadt Friedberg gemeinsam mit ihren Partnern ein hochkarätiges Kulturprogramm – den „Friedberger Konzertsommer“.

Einen Monat später – im September – wird die Seewiese zum Jahrmarkt. Seit mehr als 60 Jahren bieten fahrende Händler hier ihre Waren feil, laden modernste Fahrgeschäfte zum Nervenkitzel ein und der Festwirt rundet mit seinem Angebot die fünf Tage lange Veranstaltung ab.

Auch für sportliche Aktivitäten bietet sich die Seewiese wunderbar an. Im Sommer ist sie Spielstätte für Baseballer und Volleyballer und im Winter, bei frostigen Temperaturen, lädt sie zum kostenlosen „Open-air-Schlittschuhlaufen“ ein. Für Kinder von eins bis zwölf Jahren gibt es einen schönen, von Familien gut besuchten Spielplatz mit Klettergeräten, Wasserspielen und einer Seilbahn.





Pfingstbrunnen

Letzte Zeugnisse eines ehemaligen römischen Hofgutes, der heute noch sichtbare „Pfingstbrunnen“ im Industriegebiet Süd in Friedberg.



Lutheranlage

Für Jung und Alt: die Lutheranlage – Bewegungspark für Senioren und Kinderspielplatz.



Rathauspark

Nicht nur für städtische Mitarbeiter – der Rathauspark.

Entlang des neu ausgebauten Streckenabschnitts im Bereich Friedberg hat man sich was ganz Besonderes ausgedacht. An sieben Stationen stehen Audioboxen, die viele Informationen über die Geschichte der Kreisstadt preisgeben. Diese Informationen bekommt man allerdings nur, wenn man selbst Hand anlegt bzw. kurbelt und damit den Strom für das Abspielen der Texte produziert. Außerdem bieten diese Standorte aus unterschiedlichen Perspektiven eine gute Sicht auf Stadt und Burganlage.



Audioboxen

Spielerisch Geschichte erleben.



Usatalradweg

Von Schmitten-Brombach bis zur Nidda bei Niddatal-Assenheim führt der Usatalradweg.

Sich zwei Stunden Zeit nehmen, 1000 Meter laufen und am Ende 2000 Jahre Geschichte erlebt haben, das verspricht die sonntägliche Friedberger Stadtführung, die im Wetterau-Museum startet. Dies ist jedoch nur eine von insgesamt 20 Themenführungen.

Stadtführungen

Wie es sich für eine lebendige Stadtführung gehört, gibt es neben Fakten ganz viel zu erleben. Sie besuchen das „Badezimmer“ hochrangiger Römer, steigen hinab in eine der besterhaltenen jüdischen Mikwen, den Ort der rituellen Reinigung. In der Stadtkirche können Sie sich nicht nur an dem imposanten sakralen Bau erfreuen, sondern erfahren so ganz nebenbei, was eine Friedberger Rute ist. In der Friedberger Burganlage, die als eine der größten Burganlagen

im deutschsprachigen Raum gilt, steigen Sie wiederum hinauf auf den Adolfsturm und genießen den unvergleichlichen Blick auf Stadt und Region. Beim Hinabsteigen des Turmes werfen Sie noch einen Blick auf den Kerker des Burgfrieds.

Diese Tour eignet sich wunderbar für die komplette Familie und für alle, die einen ersten Überblick über die Friedberger Sehenswürdigkeiten erhalten wollen.

Wer sich intensiver oder mit einzelnen Facetten der Friedberger Geschichte beschäftigen möchte, sollte eine der zahlreichen Themen- und Kostümführungen buchen. Eine Übersicht über die fast 20 Führungen finden Sie unter www.friedberg-hessen.de (Rubrik Bildung und Kultur) oder Sie lassen sich telefonisch unter 06031 88-261 / 06031 88-352 von den Mitarbeitern des Kulturservice beraten.

AUCH NOCH SEHENSWERT

„24 Hallen“ heißt der Viadukt im Volksmund, wegen seiner charakteristischen 24 Bögen.



Rosenthalviadukt

„Offiziell wird er „Rosenthalviadukt“ genannt. Der 1847 bis 1850 errichtete „Rosenthalviadukt“ ist das größte und architektonisch bedeutendste Bauwerk der von 1846 bis 1852 zwischen Frankfurt und Kassel angelegten Main-Weser-Bahn.

Aus rotem Sandstein gemauert, spannt er sich 275 Meter weit und 16 Meter hoch über das Tal der Usa.

Getragen wird die Bahntrasse von 24 Pfeilern, die mit Halbkreisbögen im Stile eines römischen Viadukts verbunden sind.

Der Viadukt hat seine Funktion auch unter den erheblich größeren Belastungen des modernen Personen- und Güterverkehrs bis 1982 erfüllt.

AUCH NOCH SEHENSWERT



Ockstädter Kirschenberg

Der Ockstädter Kirschenberg ist mit über 100 ha das größte zusammenhängende Streuobstgebiet Hessens. Rund 40.000 Kirschbäume und mehr als 10.000 andere Obstbäume – vor allem Apfel, Birne und Zwetschge – verwandeln den Hang im April in ein weißes Blütenmeer. Ein Besuch lohnt aber auch im Juni und Juli, wenn die Ockstädter Kirschen frisch vom Baum verkauft werden.

Es gibt noch zahlreiche alte Obstbäume, von denen insbesondere die Vogelwelt profitiert. Sehenswert ist der sogenannte „Dicke von Ockstadt“, ein ca. 200 Jahre alter Speierling, der mit über vier Meter Stammumfang als der dickste seiner Art in Deutschland gilt.



Impressum

Herausgeber:
Magistrat der Stadt Friedberg (Hessen)
Mainzer-Tor-Anlage 6
61169 Friedberg (Hessen)
www.friedberg-hessen.de

Kontakt:
Sigrid Bartsch
Amt für soziale und kulturelle
Dienste und Einrichtungen
Mainzer-Tor-Anlage 6
61169 Friedberg (Hessen)
Tel. 06031 88-261 / 06031 88-352
kulturservice@friedberg-hessen.de

Konzeption/Redaktion:
Jutta Himmighofen
www.jhs-pr.de

Gestaltung:
Hollmann Völker
www.hollmann-voelker.de

Auflage: 5.000 Stück
Friedberg (Hessen),
Januar 2018

Bildnachweise:
Winfried Eberhardt
Seite(n) Titel, 26, 28, 31, 32, 33, 42, 54

Jutta Himmighofen
Seite(n) 3, 5, 8, 12, 14, 15, 25, 27, 30,
34, 36, 38, 41, 46, 48, 49, 50, 52

Peter Kynast
Seite(n) 34

Loni Schuchardt
Seite(n) 42

Reiner Strack
Seite(n) 2, 4, 6, 9, 10, 11, 13,
17, 18, 19, 20, 21, 22, 24



www.friedberg-hessen.de